

## Das Schweriner Wohnhaus des Dr. jur. Johannes Ziering (Scheyring)

Von Wolfgang Schumann, Dresden

Übersicht:

- 1510: Ersterwähnung des Gebäudes in der Burgstraße, der späteren Schloßstraße.
- 1547-1552: Johannes Ziering (Scheyring) ist tätig als Kanzler des Mecklenburgischen Herzogs Heinrich V. (genannt der Friedfertige) in Schwerin. In diese Zeit fällt die Einführung der Reformation in Mecklenburg (nach Beschluß des Sternberger Landtags vom 20.6.1549).
- 1548-1552: Das Gebäude ist Wohnort der Familie Ziering.
- 1551: Das Haus geht „mit Hof, Brauhaus, Badehaus, Garten und Acker“ als Geschenk des Herzogs an Johannes Ziering.
- 1552-1553: Nach dem Tod Herzog Heinrich V. (im Alter von 72 Jahren am 6.2.1552) gerät Johannes Ziering aufgrund ungerechtfertigter Anschuldigungen durch den Nachfolger, Herzog Johann Albrecht I., in Hausarrest. Aus diesem wird er 1553 nach Magdeburg entlassen.
- Ab 1553: Das Haus ist in wechselndem Privatbesitz.
- 1620: Rückkauf durch die herzogliche Familie und bis 1890 in deren Besitz.
- 1890: Abbruch des Gebäudes (gleichzeitig mit weiteren fürstlichen Gebäuden in der Schloßstraße) und Beginn des Neubaus des Kollegiengebäudes II (heute Ministerium) an deren Stelle.



Bildnis Heinrich V., Herzog von Mecklenburg-Schwerin, genannt der Friedfertige (1479-1552), Dienstherr Johannes Scheyrings. Gemälde von Jost Stettner, 2. D. 16. Jhdt.

Kunstsammlungen der Veste Coburg, Inv.-Nr.: M.025

(<https://online.kunstsammlungen-coburg.de/datenbank-gemaelde/details.php>)



Bildnis Dr. Johannes Scheyring (1505-1555).

Holzchnitt von Lucas Cranach d. J., 1537. Maße: 37×27 cm.

Ehemals Sammlung Friedrich August II., Dresden [7].

(<http://www.zeno.org/nid/2000396079X>)



Bildnis Johann Albrecht I., Herzog von Mecklenburg (1525-1576), reg. Herzog zu Meckl. im Landesteil Mecklenburg-Güstrow 1547-1556 und im Landesteil Meckl.-Schwerin 1556-1576.

Lithographie (1844), (Ausschnitt) n. d. Gem. v. Peter van Boeckel (1561).

Aus: Georg Christian Friedr. Lisch, „Meklenburg in Bildern“ [4], J. G. Tiedemann'sche Hof-Steindruckerei, Rostock 1844.

In seinem Buch „Geschichte der Stadt Schwerin von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart“ [1] schreibt Wilhelm Jesse (S. 153):

„Die stattlichsten Häuser standen am Markt, in der König-, Hunde- und namentlich in der Burgstraße [Schloßstraße, WS]. Hier, in der Nähe des Schlosses, fanden hauptsächlich die Hofbeamten,

Gelehrten, Künstler und Handwerker, die Johann Albrecht an seinen Hof gezogen hatte, ihre Wohnung. Zahlreiche Häuser in der Burg- und Hundestraße waren deshalb in herzoglichem Besitz. ...“

Drei dieser fürstlichen Häuser waren die später sogenannten F.F.-Häuser [2]: „Das schloßwärts gelegene [erste dieser drei Häuser, WS], das später sogenannte Kommandantenhaus wird schon 1510 erwähnt. Herzog Heinrich V. schenkte es damals einem aus Augsburg herbeigezogenen Goldschmied Christoph Schneider, um es 1548 zurückzukaufen und seinem Kanzler Dr. Ziering zu übereignen. Später ging es in den Besitz eines Mediziners Dr. Krull über, der es an Johann von Lucka [Kanzler des Herzogs Johann Albrecht I., WS] verkaufte. 1560 endlich kam es durch Kauf an Andreas Mylius [einflussreicher politischer Berater Johann Albrecht I., WS], dem der Herzog ein großes, bis an den Burgsee reichendes Gartengrundstück dazu schenkte. Erst 1620 hat Herzog Adolf Friedrich das Grundstück für 3500 Taler zurückerworben, für das Herzog Heinrich 869, Lucka nur 756, Mylius aber bereits 1200 Taler gegeben hatte! Fortan diente das Haus lange Zeit als Wohnung des Kommandanten, dann haben es verschiedene fürstliche Beamte innegehabt, wie die Kanzler Dietrich Reinking, Hartwig von Passow u.a. Das Nachbarhaus, das sogenannte ‚Hofmarschallamtsgebäude‘, eine Zeitlang auch Offiziersmesse, stammte ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert und blieb zum größten Teil vom Brande [dem dritten und größten Brand der Stadt am 18. Juli 1651, WS] verschont. Es hatte zuletzt dem Geheimsekretär Simon Gabriel zur Nedden als Wohnung gedient. Das dritte der F.F.-Häuser endlich, das sogenannte ‚Hornsche Haus‘, war jüngeren Ursprungs. Wahrscheinlich ist der Minister Friedrich Wilhelms, Graf Horn, der es bewohnte und von dem es den Namen hat, auch sein Erbauer gewesen. In den Jahren 1834-1886 hat die Großherzogliche Bibliothek hier Unterkunft gefunden.“

Und weiter:

„Erst 1890 sind an der Schloßstraße zum Neubau des zweiten Regierungsgebäudes die drei fürstlichen Häuser, die sogenannten F.F.-Häuser, abgebrochen worden. ... Zwei von ihnen [das Kommandantenhaus und das Hofmarschallamtsgebäude, WS] stammten in ihren Grund- und teilweise auch den Umfassungsmauern und der inneren Einrichtung aus dem 16. Jahrhundert. Sie sind in den Bränden wohl beschädigt, nie aber gänzlich zerstört worden.“

Über die Beschädigung des Kommandantenhauses während des Stadtbrandes 1651 berichtet ein Augenzeuge (Jesse [1], S. 242ff.):

„... Da ist die gantze Burg-Straße auf beyden Seiten, auf welcher 36 Häuser gestanden, rein abgebrant, außgenommen J. F. Gn. Haus [das Kommandantenhaus], darin zuvorn die fürnehmsten Fürstl. Officirer als der vorige Cancellarius D. Dieterich Reinking, H. Hartwich von Passow, Weyland Fürstl. geheimter Raht; der Herr Obrister, Dieterich von Görtzken, und andere mehr nach einander gewohnet; Jetzund aber D. Albertus Hein, Cantzeley-Director, der damahls auch abgebrant, darin seine Wohnung hat: Wie auch Seel. Herrn Simon Gabriels zur Nedden, Weyland Lehn-Secretarii, und geheimdten Rahts, Behausung [das Hofmarschallamtsgebäude, WS]: Welche beyde Häuser auf der Burg-Straße allein, wiewol nicht gantz, dennoch über die Helffte stehend geblieben. ... Ja viel Häuser in der Burg-Straßen nach der Schwerinischen See hin, und anders wo, seynd von rückwerts angezündet worden, daß auch die gute Leute, so vornen in den Häusern und auf den Gassen gestanden, und gejammerschlaget, selbst nicht gewust, daß ihre eigene Häuser zu rückwerts im Feuer gestanden. Da sind die besten Häuser auf der Burg-Straßen und sonst hin und wieder, so mit Steinen gedecket, und umher mit Brant-Mauren und steinern ...“

„Am 15. Mai 1845 verlegte der Großherzog [wegen des Neubaus des Schweriner Schlosses, WS] seinen Wohnsitz in das Neustädter Palais. Die Wache wurde in das Kommandantenhaus in der Schloßstraße einquartiert.“ (Jesse [1], S. 443).

Ende des 19. Jahrhunderts mussten die immer noch in fürstlichem Besitz befindlichen „drei alten F.F.-Häuser, die teils noch aus dem 16. Jahrhundert stammten ... das Kommandanten-Haus, das Hofmarschallamtsgebäude (damals Schloßhauptmann von Both) und die Cammer-Bidellen-Wohnung, das ehemalige Hornsche Haus“ dem Neubau eines weiteren größeren Gebäudes für die Landesbehörden,



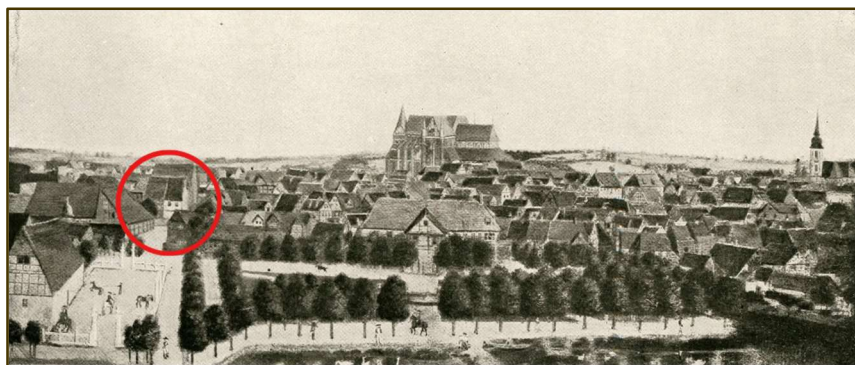
dem Kollegiengebäude II (1890-92) weichen (Jesse [1], S. 310). „Erst 1890 sind an der Schloßstraße zum Neubau des zweiten Regierungsgebäudes die drei fürstlichen Häuser, die sogenannten F.F.-Häuser, abgebrochen worden.“ (Jesse [1], S. 153).

Die früheste Abbildung des sog. Kommandantenhauses finden wir auf einem Gemälde im Schweriner Stadtarchiv von etwa 1735, welches von Jesse [1] auf Tafel XXVII wiedergegeben wird (eine Reproduktion des Gemäldes nach Jesse von R. Grunow unter „Bilder zum Leben des Ahnherrn Dr. jur. Johann Scheyring“; Archiv ZMA, Nr. A 49 [3]). Eine sehr informative farbige Lithographie nach diesem Gemälde wurde um bzw. vor 1844 angefertigt und ist in Georg Christian Friedrich Lischs Werk „Meklenburg in Bildern“ [4] enthalten, das 1844 veröffentlicht wurde.



„Schwerin vor 100 Jahren“, Ansicht der Altstadt vom Schlosse mit der Reitbahn (links), Ballhaus (das Ballspielhaus, err. zw. 1693 und 1698, 1788 als Schauspielhaus eingerichtet, 1831 abgebrannt, rechts der Bildmitte) und dem Lustgarten; (Ansicht also um das Jahr 1744). Es zeigt die vermutlich älteste Darstellung des ehemals Zieringschen Hauses, deutlich zu erkennen rechts oberhalb der Reitbahn (in der analog. Abb. unten rot markiert).

Aus: Georg Christian Friedr. Lisch, „Meklenburg in Bildern“ [4], J.G.Tiedemann'sche Hof-Steindruckerei, Rostock 1844. (Digitalisat der Lithogr.: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lisch-Schwerin\\_Altstadt\\_vom\\_Schlosse.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lisch-Schwerin_Altstadt_vom_Schlosse.jpg))



Vgl. die obige Farblithographie mit nebenstehendem Bild und die rot markierte Lage des ehemals Zieringschen Hauses, dem späterhin sog. Kommandantenhaus.

Schwerin: „Der Alten Garten um 1735 / Nach einem Ölgemälde im Archiv zu Schwerin.“  
Tafel XXVII in: Jesse, Wilhelm, „Geschichte der Stadt Schwerin ...“ [1].

(Kopie aus: Jesse, Wilhelm: [https://archive.org/details/jesse\\_geschichtederstadtschwerinvondenerstenanfängen-biszurgegenwart\\_v\\_1\\_1920/page/n3/mode/2up](https://archive.org/details/jesse_geschichtederstadtschwerinvondenerstenanfängen-biszurgegenwart_v_1_1920/page/n3/mode/2up))



Eine weitere Lithographie von 1844 aus Georg Christian Friedrich Lischs Werk „Meklenburg in Bildern“ [4] zeigt die gleiche Perspektive zur Zeit der Entstehung des Buches, also um 1842:



„Die Altstadt Schwerin, vom Schlosse, im J. 1842“; Blick vom Schlosse in die Altstadt über den neu gestalteten Alten Garten auf das Schauspielhaus (eröffnet 1836, abgebrannt 1882), links am Bildrand das Kollegiengebäude I mit Fahne (von 1825 bis 1832 errichtet), rechts die damalige Baustelle des Großherzoglichen Palais (später als Museum vollendet), links der Bildmitte vom Baum teilw. verdeckt das Alte Palais (err. Ende des 18. Jahrhunderts, von 1837 bis 1842 Großherzogl. Residenz); 1842. Das ehemals Zieringsche Haus, rechts hinter dem Kollegiengebäude als erstes der sog. F.F.-Häuser hervorschauend, ist wieder deutlich zu erkennen.

Aus: Georg Christian Friedr. Lisch, „Meklenburg in Bildern“ [4], J.G.Tiedemann'sche Hof-Steindruckerei, Rostock 1844. (Digitalisat der Lithogr.: [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Lisch-Schwerin\\_Altstadt\\_vom\\_Schlosse\\_1842.jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Lisch-Schwerin_Altstadt_vom_Schlosse_1842.jpg))

Die beiden oben wiedergegebenen farbigen Lithographien aus G. C. F. Lischs Werk sind in dem Buch von Friedrich Schlie „Die Kunst- und Geschichts-Denkmäler des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin“, Bärensprungsche Hofbuchdruckerei, Schwerin 1896, als schwarz-weiße Reproduktionen enthalten und digital verfügbar, allerdings in minderer Qualität ([https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Alter\\_Garten\\_\(Schwerin\)\\_mit\\_Ballhaus.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Alter_Garten_(Schwerin)_mit_Ballhaus.png) und [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Alter\\_Garten\\_\(Schwerin\)\\_mit\\_Schauspielhaus.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Alter_Garten_(Schwerin)_mit_Schauspielhaus.png)).

Eine Fotografie mit der nahezu gleichen Perspektive auf die Altstadt Schwerin, vom Schlosse aufgenommen vor 1890, ist im Archiv ZMA als Reproduktion überliefert:

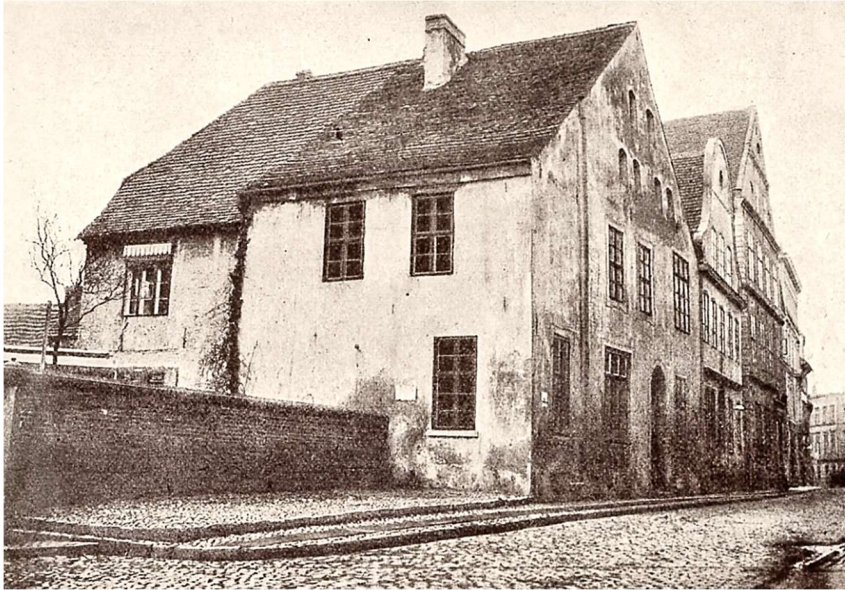


Blick vom Schloß zu Schwerin auf Dom und Stadt über den Alten Garten in die Schloßstraße mit dem Alten Palais (err. Ende des 18. Jahrhunderts, von 1837 bis 1842 Großherzogl. Residenz, etwas links der Bildmitte) und dem Großherzoglichen Hoftheater (err. zw. 1882 und 1886, rechts), der Dom mit dem romanischen Turm dahinter noch vor dem großen Umbau (von 1889 bis 1893). Pfeil-Markierung: das ehemals Zieringsche Haus, das sog. Kommandantenhaus.



Foto hier wiedergegeben nach R. Grunow: „Bilder zum Leben des Ahnherrn Dr. iur. Johann Scheyring“; Archiv ZMA, Nr. A 49 [3], Blatt 6, Abb. i. (Jene Reproduktion ist die detailreichste. Hier: oben geringfügig beschnitten. WS)  
Auch (in geringerer Qualität) enthalten in: Grunow, R.: „Zwei Bilder zum Lebenslauf unseres Ahnherrn Dr. jur. Johann Scheyring (Ziering, 1505-1555)“ [5]; ZN 44 (1965), Anlage 1, S. 1 [2 Fotos vom Haus in Schwerin], (dort unteres Bild).  
Text: „Bild (aus der Bärensprungschen Hofbuchhandlung, Schwerin, Aufnahme vor 1890), überliefert durch unsern 1952 verstorbenen Sippenvetter Dr. Werner Throl. Reproduktion(en) und Text: R. Grunow 1965.“

Ein weiteres Foto zeigt das ehemalige Schweriner Wohnhaus des Dr. jur. Johannes Ziering kurz vor dem Abriß im Jahr 1890 – also etwa 350 Jahre (!) nachdem die Familie Ziering darin wohnte – als vorderstes der drei F.F.-Häuser (Friedrich-Franz-Häuser) in der Schloßstraße.

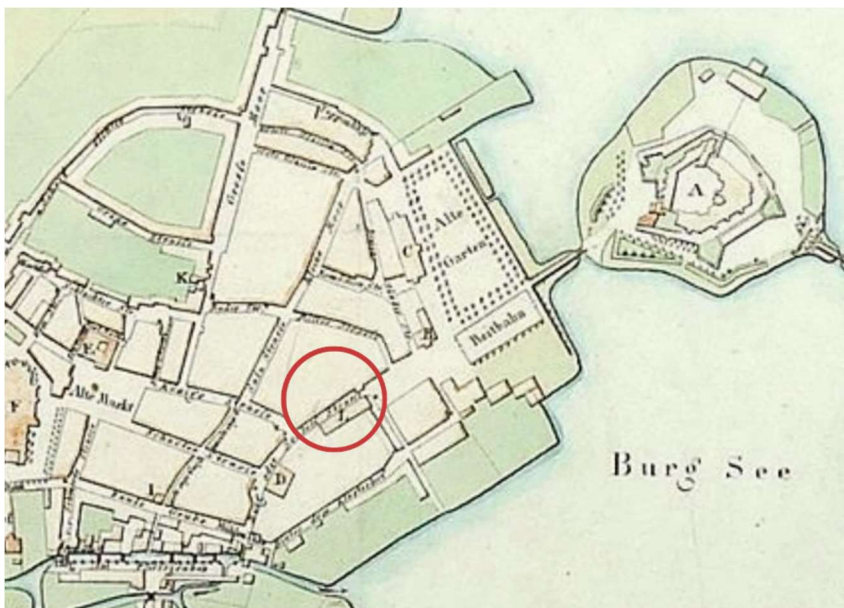


Das nebenstehende Foto ist auch reproduziert in: Jesse, Wilhelm, „Geschichte der Stadt Schwerin ...“ [1] auf Tafel XIII. Jene Abbildung ist die detailreichste Reproduktion und deshalb hier wiedergegeben.

„Die 3 "Friedrich-Franz-Häuser" an der Schloßstraße zu Schwerin. Das vorderste ist das „Kommandantenhaus“, das Scheyring mit seiner zahlreichen Familie von 1548 bis 1552 bewohnt hat.“ –

In: Grunow, R.: „Zwei Bilder zum Lebenslauf unseres Ahnherrn Dr. jur. Johann Scheyring ...“ [5]. (dort oberes Bild).  
Text: „Bild (aus der Bärensprungschen Hofbuchhandlung, Schwerin, Aufnahme vor 1890), überliefert durch unsern 1952 verstorbenen Sippenvetter Dr. Werner Throl. Reproduktion(en) und Text: R. Grunow 1965.“

Der sog. Martius-Plan [6] von Schwerin aus dem Jahr 1819 führt mit der Notation „L“ die Friedrich-Franz-Häuser auf, unter der Benennung „Fürstl. Gebäude als Hofmarschallamt / Commandantur“.



Plan: Schwerin nebst Umgebungen (Ausschnitt), aufgenommen und gezeichnet von C.F.v. Martius; Kupferstich 1819 (etwa ostorientiert).

Markierungen:

- A Schloß,
- B Erb-Großherzogl. Palais,
- C Schauspiel-Haus [Vorläufer von 1788],
- L Fürstl. Gebäude als Hofmarschallamt / Commandantur [einschl. Kommandantenhaus],
- F Dom

Auf dem äußerst detaillierten Plan der Stadt Schwerin von 1863 ist das sog. Kommandantenhaus noch mit dem damaligen Grundriss und Nebengebäuden in seinem Grundstück zu erkennen.



Plan von Schwerin (Ausschnitt), Original im Maßstab 1:3600, Lithographie, 1863; entworfen von Georg Adolph Demmler, Kartograph. (Der Plan ist etwa ostorientiert, d.h. Norden liegt links.)

Rot markiert ist das sog. Kommandantenhaus als erstes der drei damals in herzoglichem Besitz befindlichen Friedrich-Franz-Häuser in der Schloßstraße (Markierung des Kommandantenhauses durch den Autor).

Standort: Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Kartensammlung, Inv.-Nr.: SLUB/KS 3292 (<http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/90005119>)

Auf dem etwa ähnlichen (um 90 Grad gedrehten) Kartenausschnitt des heutigen Schwerin (s.u.) wird die Überbauung der ehemaligen Friedrich-Franz-Häuser mit dem Kollegiengebäude II ersichtlich, das jetzt Sitz eines Ministeriums ist. Das Kollegiengebäude I beheimatet dagegen heute die Staatskanzlei des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Die Schloßstraße ist nach wie vor eine gute Adresse.



Übersichtskarte des Alten Gartens in Schwerin mit Schlossinsel und Schloss, Staatskanzlei, Ministerium, Altem Palais, Staatstheater und Staatlichem Museum. (Ausschnitt, bearbeitet).

([https://de.wikipedia.org/wiki/Alter\\_Garten\\_\(Schwerin\)#/media/Datei:Schwerin\\_Alter\\_Garten\\_Karte.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Alter_Garten_(Schwerin)#/media/Datei:Schwerin_Alter_Garten_Karte.png))

## Endnoten:

- [1] Jesse, Wilhelm: „Geschichte der Stadt Schwerin von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart“; Verlag von Ludwig Davids, Schwerin 1913/1920, (Band 1 und 2). SLUB Dresden, Signaturen: Hist.urb.Germ.2767.m-1 und Hist.urb.Germ.2767.m-2.
- [2] F.F.-Häuser: benannt nach Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg [-Schwerin], (\* 28. Februar 1823 in Ludwigslust; † 15. April 1883 in Schwerin) war Großherzog von Mecklenburg im Landesteil Mecklenburg-Schwerin und regierte zwischen 1842 und 1883.
- [3] Grunow, R.: „Bilder zum Leben des Ahnherrn Dr. jur. Johann Scheyring“; In: Archiv ZMA, Nr. A 49.
- [4] Georg Christian Friedrich Lisch, „Meklenburg in Bildern“, J. G. Tiedemann'sche Hof-Steindruckerei, Rostock 1844. SLUB Dresden, Signatur: Hist.Meckl.208.m.  
Neudruck als: „Mecklenburg in Bildern“; v. Georg Chr. Fr. Lisch; Hrsg. u. zus. gest. v. Hanno Lietz u. Peter-Joachim Rakow; Edition Temmen, Bremen 1994.
- [5] Grunow, R.: „Zwei Bilder zum Lebenslauf unseres Ahnherrn Dr. jur. Johann Scheyring (- Ziering, 1505-1555)“; In: Zieringer Nachrichten ZN 44 (1965), Anlage 1.
- [6] Der Martius-Plan von Schwerin (1819) befand sich zur Zeit der Abfassung des Beitrags im Angebot des Kunsthandels (<https://www.kunstfreund.eu/Schwerin-Stadtplan-Schwerin-nebst-Umgebungen>).
- [7] Die schwarz-weiße Version des Holzschnittes mit dem „Bildnis des Johann Scheyring“ von Lucas Cranach d. J. aus dem Jahre 1537 wurde erstmals publiziert von Max Geisberg in seinem mehrbändigem Mappenwerk „Der deutsche Einblatt-Holzschnitt in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts“, erschienen im Verlag Hugo Schmidt, München, 1923-1929. Dort ist das „Bildnis Johann Scheyring“ in der Mappe 11, erschienen 1924, im Maßstab 1:1 als hochwertiges Faksimile wiedergegeben, allerdings unter Tilgung aller Altersspuren (Verfärbungen, Flecken und ggf. Beschädigungen) des Originals, die dieses nach 400 Jahren zweifelsohne hatte. Das 40 Lieferungen mit insgesamt 1600 Faksimiles umfassende Mappenwerk Geisbergs ist in einigen Bibliotheken Deutschlands vorhanden, u.a. auch in der SLUB Dresden (Mappe 11: Sign.: 53.gr.2.18-11). Damals (1924) wurde als Standort des Originals angegeben: „Dresden. S. [Sammlung] Friedrich August II.“. Da es sich dabei um eine private Sammlung handelt(e), ist diese auch nie ins Staatliche Dresdner Kupferstichkabinett übernommen worden. Heute befindet sich das Original daher höchstwahrscheinlich weiterhin im Privatbesitz des Hauses Wettin. Die Wiedergabe der schwarz-weißen Version des Cranach-Holzschnittes, die von der Internet-Plattform Zeno.org aktuell benutzt wird, beruht zweifelsfrei auf dem revidierten Neudruck von Geisberg (The German Single-Leaf Woodcut 1500-1550, New York 1974, Vol. 2, S. 638, verkleinerte Reproduktion des Holzschnittes, dort immer noch mit fehlerhafter Angabe zum Standort: „Dresden“), allerdings mit wiederum falscher Angabe zum Standort des Originals („Kupferstichkabinett Dresden“). Zum Vorhandensein einer schwarz-weißen Version in anderen Sammlungen konnte ich bisher leider nichts ermitteln.

Sämtliche Links wurden am 8.11.2022 verifiziert.